

STUDENTEN MESSEN ZAHNFARBE IN LEIPZIG

Karl Noack



»» Am 7. November war es wieder einmal Zeit für den traditionellen Polikliniktag in Leipzig. Dutzende Zahnmedizinstudenten aus dem 1. Fachsemester meldeten sich freiwillig, um zahlreiche Passanten zur Zahnfarbenmessung zu bitten. Wir waren für euch live vor Ort, haben Herrn Professor Holger A. Jakstat, Leiter für Vorklinische Propädeutik von der Universität Leipzig, und Herrn Wolfgang Gomola von der VITA Zahnfabrik Fragen zum Event gestellt und den Studenten bei den Untersuchungen über die Schulter geschaut.



Hintergrund

Die Idee für die diesjährige Universitätsveranstaltung kommt aus einem fernen Staat in Vorderasien am Mittelmeer. Dr. Helen Haddad, die zurzeit bei der St. Josephs Universität in Beirut zu Forschungsarbeiten unterwegs ist, führte bereits vor einiger Zeit eine Querschnittsstudie der Zahnfarbe im Libanon durch. Davon ließ sich wiederum Professor Jakstat inspirieren, die gleiche Studie im Raum Leipzig zu verwirklichen und in jeweils vier Zahnmedizinstudentengruppen mit dem speziellen Messgerät Easyshade die Zahnfarbe von Freiwilligen zu bestimmen. „Ziel der Messungen ist es, beide Studien im Nachhinein wissenschaftlich zu untersuchen und auswerten zu können“, sagte Professor Jakstat. Gesagt, getan – die Zahnmedizinstudenten trafen sich 10 Uhr morgens in der Leipziger Innenstadt, um das Forschungsprojekt durchzuführen.



Ein einmaliger Tag für Student und Patient

Das Ziel war, so viele Zahnfarbenproben zu sammeln, wie möglich. Da in der Lokalpresse schon seit Anfang der Woche die Bevölkerung zum Mitmachen aufgerufen wurde, standen die ersten Passanten bereits morgens vor dem Plastikzelt. Eine halbe Stunde früher als geplant begannen die Studenten gegen 13.30 Uhr unter dem diesjährigen Motto „Wissenschaft von Anfang an“ den Freiwilligen in ihre Mäuler zu schauen. Zunächst noch etwas unsicher, jedoch nach kurzer Zeit mit mehr und mehr Freude und Zuversicht bei der Arbeit, gelang es ihnen eine



stattliche Anzahl an Zahnfarbenproben für ihre Analysen sicherzustellen und uns die fünf- bis zehnminütige Untersuchung etwas näher zu erklären. Der Sensor von VITA Easyshade misst die Farbe jedes einzelnen Zahns. Das Display des Gerätes zeigt im Anschluss den genauen Wert der Färbung an. Insgesamt werden zwölf Zähne, jeweils die sechs oberen und unteren Schneidezähne, bestimmt und im Computer für die spätere Auswertung gespeichert. Sind die Farben aller Zähne bestimmt, wird dem Patienten seine Zahnfarbkarte mit den ermittelten Werten übergeben, freundlich einen schönen Tag gewünscht und schon ist der Nächste an der Reihe. Nachdem die ersten Daten der Patientenflut erfolgreich aufgenommen wurden, berichteten die Studenten von ihren ersten drei Wochen als frischer Zahnmedizinstudent, warum sie sich ausgerechnet für dieses Studienfach entschieden haben und was sie von der Veranstaltung generell halten. Ausnahmslos bewerteten die Studierenden, welche aufgrund des ZVS Auswahlsystems aus allen Teilen des Landes stammen, den Polikliniktag sowohl als erste praxisnahe Herausforderung als auch wichtiges wissenschaftliches Forschungsprojekt. Auf die Frage, warum man sich gerade für ein Zahnmedizinstudium entschieden habe, hörten wir interessante Antworten, wie: „Es war schon immer ein Kinderwunsch, die einzigartige Verbindung zwischen handwerklichem und medizinischem Studium wirkt faszinierend.“ Oder aber auch: „Die rasanten Entwicklungen auf dem Dentalmarkt versprechen gute Chancen auf eine Laufbahn in der Forschung.“

Anknüpfen an frühere Erfolge

Dass der Polikliniktag schon fast einer Tradition gleichkommt, liegt unter anderem an den früheren Erfolgen der Veranstaltung. Aus dieser Initiative geht z.B. die Entwicklung der Leipziger Gabellastütze, ein wichtiger Bestandteil vieler Gesichtsbögen, hervor. Das Produkt werde von über tausend Zahnärzten im deutschsprachigen Raum regelmäßig genutzt und sei schon jetzt unverzichtbar für die Funktionsdiagnostik und Funktionstherapie, so Professor Jakstat. <<<

interview mit Prof. Holger A. Jakstat und ZT Wolfgang Gomolla der Firma VITA

Jede Veranstaltung muss geplant und finanziert werden. Wir haben uns für euch bei zwei der wichtigsten Organisatoren des Polikliniktags über die Hintergründe informiert.

Professor Holger A. Jakstat, wie kam es zu der Idee, diese Veranstaltung mit den Studenten durchzuführen?

Der Alltag der Studenten ist sehr hart. Sie besuchen den ganzen Tag Vorlesungen und Kurse, die auch vor- und nachbereitet werden müssen. Der Aspekt Wissenschaft ist beim Studium nicht vordergründig. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, ein Forschungsdesign zu entwickeln, das innerhalb eines Tages abgearbeitet werden kann. So entstand der „wissenschaftliche Tag“. Zwar benötigt das Wochen an Vorbereitung, doch an dem Tag selbst werden alle Versuche ausschließlich von den Studenten durchgeführt. Diese wurden eingearbeitet und nach der Devise: „Training on the job“ geht es los mit der Arbeit an den ersten Patienten. Das Schöne an der Sache ist außerdem, dass alle Studenten freiwillig hier sind. Ich habe das Projekt vorgestellt und sofort haben sich über die Hälfte der Studenten bereit erklärt, hier heute mitzumachen. Davon bin ich ganz begeistert. Die Studenten sind mit sehr viel Elan dabei und da, wo es nicht ganz einfach ist, helfen sie sofort aus. Klasse.

Welche Erfolge wurden bereits durch den Polikliniktag erzielt?

Wir haben aus den wissenschaftlichen Arbeiten in der Vergangenheit zahlreiche Erfolge erzielen können. So sind beispielsweise ein Patent und veröffentlichte wissenschaftliche Arbeiten daraus hervorgegangen, und ein Gerät, das in der Medizin bereits eingesetzt wird – die Gabelstütze. Heute geht es darum, dass wir eine Querschnittsstudie durchführen. Wir schauen also Leipzig auf den Mund und haben danach eine relative Vorstellung, welche Zahnfarben bei welcher Altersklasse und bei welchem Geschlecht vorkommen. Als Ergebnisse können wir Zahnärzten einen Richtwert in die Hand geben, was beispielsweise eine Frau mit 45 für eine normale Zahnfarbe haben müsste. Das ist die Idee. Wenn man sich mit seinen neuen Zähnen ein Brötchen kauft, soll der künstliche Zahn gar nicht mehr auffallen – das wäre doch eine schöne Sache.

Warum ausgerechnet das Gerät von VITA?

Dieses Gerät ist sehr einfach zu handhaben. Nach kurzer Einarbeitungszeit kann man Easyshade problemlos und komfortabel bedienen. Wir können es ohne große Schwierigkeiten einsetzen, es hat keine großen Anforderungen an die Umgebungstemperatur und Feuchtigkeit.

Wie kam es zu der Zusammenarbeit mit VITA?

Wir haben vor fast einem Jahr die Firma VITA, zu der wir sehr gute Kontakte haben, angesprochen und unsere Idee vorgestellt. Auf unsere Frage nach Unterstützung vonseiten VITAS konnten wir das Geld einwerben und diesen Tag durchführen.

Zahntechniker Wolfgang Gomolla der Firma VITA, was halten Sie von dem Polikliniktag?

Es ist fantastisch. Beim Aufbau gegen 10 Uhr waren bereits Patienten da, die wissen wollten, wann ihre Zahnfarbe bestimmt werden kann. Und auch mittags waren schon viele hier, die leider wieder getröstet werden mussten, da es erst 14 Uhr losging. Aufgrund des Andrangs begannen die Studenten aber bereits 30 Minuten eher mit der Bestimmung der Zahnfarbe. Die Aktion kam sehr gut an, was man an der guten Resonanz sieht. Es ist eine wichtige Sache, dass der Patient weiß, welche Zahnfarbe er hat. Weil sie elektronisch bestimmt wurde, ist das Ergebnis objektiv. Im Unterschied dazu kann sich das menschliche Auge täuschen, die Elektronik täuscht sich nicht.

Wie erfolgt die Zusammenarbeit zwischen VITA und der Uni?

Die Zusammenarbeit ist schon über Jahrzehnte gegeben. Schon mit dem Vorgänger von Professor Jakstat existiert diese Zusammenarbeit und wurde weiter ausgebaut. Es gibt viele Projekte, bei denen VITA und die Uni Leipzig zusammenarbeiten.

Was gibt es noch für Projekte, bei denen VITA die Uni Leipzig unterstützt?

Eine weitere Idee von Professor Jakstat, die wir unterstützen, ist eine Zahnfarbenbestimmungssoftware der Toothguide Trainer. Das ist die Hardware Toothguide Training Box, mit der die Studenten, bevor sie die Zahnfarbe am Patienten bestimmen, den Umgang mit den drei Parametern Helligkeit, Farbintensität und Farbton trainieren können. Diese Aktion unterstützt VITA finanziell. Das ist eine einmalige Sache, an der sich weltweit über 33 Universitäten im Verbund beteiligen, was sehr erfolgreich für uns, aber in erster Linie auch erfolgreich für die Uni Leipzig

